

schen Fabrik Heufeld entnehmen wir folgendes: Durch die Auflösung des Knochensyndikats wurden die Preise für Knochen höher, während für Leim kein angemessener Preis zu erzielen war, so daß mit Verlust gearbeitet wurde. In Superphosphat wickelte sich das deutsche Geschäft glatt und zu guten Preisen ab. Dagegen machte in den Alpenländern die scharfe Konkurrenz wiederum Opfer erforderlich. Die Chemikalien wurden zu befriedigenden Preisen schlank abgesetzt. Für Torf waren die Gestehungskosten gegenüber den Verkaufspreisen zu hoch, als daß ein nennenswerter Gewinn hätte erübrigt werden können. Nach 81 611 M (i. V. 80 883 M) Abschreibungen wurde ein Reingewinn von 65 940 M (138 643 M) erzielt. 3297 M (6932 M) werden als ordentliche Reserve, 13 188 M (27 729 M) als außerordentliche zurückgelegt. Es können auf die Vorzugsaktien 6% (wie i. V.), auf die Stammaktien 0% (4%) Dividende zur Verteilung kommen.

Nordhausen. Nach dem Rechenschaftsbericht für 1905 war die A.-G. Deutsche Kaliwerke in Bernteroede infolge der „Lex Gamp“ gezwungen, die Schlagkreise der vorhandenen offenen Mutungen auszubohren. Die Beschaffung der hierfür erforderlichen Mittel erfolgte durch den Verkauf von vier Mutungen bei Bischofferode zum Preise von 1 150 000 M. Außer den Bohrungen, die die Deutsche Tiefbohr-A.-G. in Nordhausen noch unentgeltlich zu liefern hatte, wurden 1905 noch vier begonnen.

Siegen. Dem Geschäftsbericht der Gewerkschaft Altenberg in Neunkirchen ist zu entnehmen, daß „Heinrichssegen“ einen Gewinn von 35 936 M., „Wildermann“ einen solchen von 33 919 M. ergab, während „Altenberg“ eine Zubüße von 27 361 M. Silberart und die Schachtanlage Wildefrau eine solche von 17 360 M. bedarf. Die Rothenbacher Metallhütte lieferte einen Überschuß von 8574 M. Da die Erze vorteilhafter abgesetzt werden, wird der Betrieb dieser Hütte eingestellt.

S t a ß f u r t. Nach Beschuß der Generalversammlung erhöhen die Kaliwerke Ludwigshain, A.-G. ihr Kapital um 1 Mill. M auf 6 Mill. M. Zweck der Kapitalserhöhung ist, Mittel für den Bau einer Chlorkaliumfabrik und einer elektrischen Zentrale, ferner zur Beteiligung an einem anderen Werk zu gewinnen. Beide Anlagen werden gemeinsam mit den Nordhäuser Kaliwerken erstellt, mit denen zu diesem Zwecke eine G. m. b. H. gebildet wird. Die Beteiligung an einem anderen Kaliwerk ist nötig zur Sicherung des Bedarfs an Hartsalz.

Zwischen dem Kalisyndikat und dem Kaliwerk Sollstedt sind neuerdings wieder Verhandlungen im Gange, bei denen es sich u. a. um die Erhöhung der Auslandspreise gehandelt haben soll. Die Verhandlungen haben noch zu keinem Abschluß geführt.

Der Geschäftsbericht des Kali syndikats, aus dem wir schon früher einiges mitgeteilt haben, enthält eine Übersicht über den Konsum der einzelnen Bestimmungsänder. Daraus geht hervor, daß für eine Reihe von Erzeugnissen Nordamerika der größte Abnehmer des Syndikats ist, so z. B. in Chlorkalium zu 80%, in schwefelsaurem Kali und

In calcinierter schwefelsaurer Kalimagnesia. In Kalidüngesalzen, im Verbrauch von Kieserit, Kainit, Sylvinit und Karnallit steht Deutschland weitaus an erster Stelle. Das Geschäft in Chlorkalium ist regelmäßig verlaufen. Die Schwankungen im Absatz waren nicht so groß wie im Vorjahr, da die Abladungen nach den Vereinigten Staaten über einen größeren Zeitraum verteilt werden konnten. In Kalidüngesalz war in dem Absatz nach den Vereinigten Staaten ein Rückgang um 110 344 dz zu verzeichnen, was nach dem Bericht seine Erklärung durch bedeutend größere Abladungen von Kainit findet. Die Witterungsverhältnisse waren der Geschäftsentwicklung günstig. Die überseeische Ausfuhr wurde dadurch gefördert, daß die Elbe eisfrei blieb. Der gesamte Versand des Syndikats stellt sich wie folgt: 2 547 107 dz Chlorkalium zu 80% und 157 267 dz Kalidünger zu 80% (i. V. zusammen 2 281 613 dz). 424 204 dz (391 464 dz) schwefelsaures Kali zu 90%, 305 891 dz (276 720 dz) calc. schwefelsaure Kalimagnesia zu 48%, 7178 dz (7749 dz) kristallisierte schwefelsaure Kalimagnesia zu 40%, 1 944 817 dz (1 821 691 dz) Kalidiingesalz, 6001 dz (4626 dz) Kieserit calciniert, 350 025 dz (264 713 dz) Kieserit in Blöcken, 30 355 dz Kieserit in Blöcken außerhalb der Beteiligung, 20 113 733 dz Kalirohsalze Gruppe IV und 784 730 dz Kalirohsalze Gruppe V (i. V. 16 728 023 dz Kalirohsalze Gruppe III und 870 850 dz Kalirohsalze Gruppe IV).

	Dividenden:	1906	1905
		%	%
Kattowitzer A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb	11	10	
Zuckerfabrik Glauzig	8	2	
J. D. Riedel, A.-G., Berlin Vorz.-Akt.	4½	—	
	Stamm-Akt.	8	—

Aus anderen Vereinen.

Naturforschende Gesellschaft in Basel.

Sitzung am 6. Juni 1906.

Prof. Fichter hält einen Vortrag: „Über elektrolytische Reduktionen“.

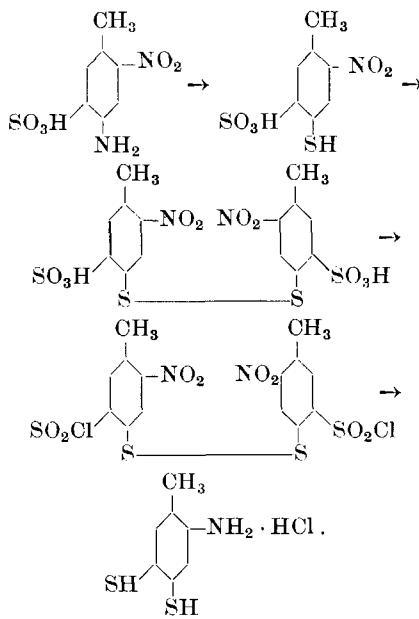
Dem Vortragenden ist es gelungen, die bis jetzt so umständliche chemische Reduktion von Sulfochloriden zu Merkaptanen auf elektrolytischem Wege, und zwar unter Zusatz von kleinen Mengen $TiCl_3$ oder $CrCl_3$, durchzuführen.

Aus den noch nicht abgeschlossenen Versuchen, welche zuerst orientierenderweise von Dr. F. Röhlich, dann genauer von W. Bernoulli bei den einfachen Sulfochloriden durchgeführt worden sind, geht hervor, daß es sich um eine sehr gute Darstellungsmethode handelt.

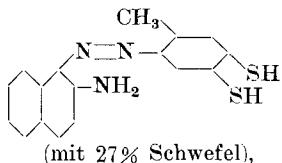
Im weiteren hat Prof. Fichter noch eine interessante Mitteilung „Über Schwefelfarbstoffe“ gemacht.

Von der Annahme ausgehend, daß die Schwefel-farbstoffe SH-Gruppen enthalten, welche dann durch Oxydation in Disulfide übergehen, hat er ver-schiedene Azofarbstoffe mit nur einer Merkaptan-gruppe dargestellt. Diese zeigten nur in geringem Grade die Schwefelalkalilöslichkeit.

Um damit einen Farbstoff mit mehreren SH-Gruppen in Vergleich ziehen zu können, stellte er gemeinsam mit Dr. Fröhlich das Orthodithiotoluidin nach bekannten Reaktionen aus Nitrotoluidinsulfosäure durch Ersatz der Aminogruppe durch SH, nachherige Oxydation zum Disulfid, Chlorieren und Reduktion dar.



Durch Diazotieren dieser Dithiobase und Kuppeln mit β -Naphtylamin wurde ein Schwefelfarbstoff von der Konstitution



resp. dessen Disulfid erhalten. Dieser Farbstoff löst sich in Schwefelalkali leicht auf und färbt die Baumwolle aus schwefelalkalischem Bade mit lebhaft roter Nuance an. Leider ist die Färbung weder licht-, noch säureecht.

Aus den Versuchen geht hervor, daß zur Schwefelalkalilöslichkeit wenigstens zwei SH-Gruppen im Azofarbostoffmolekül vorhanden sein müssen.

Personalnotizen.

Prof. Dr. phil. Karl Kippenberger, Privatdozent für angewandte Chemie, besonders für Nahrungsmittelchemie, in Bonn ist zum Abteilungsvorsteher am dortigen chemischen Institut ernannt worden.

Geheimrat Prof. Dr. W. Ostwald wurde zum auswärtigen Mitglied der National Academy of Sciences of the United States of America ernannt.

Privatdozent Dr. Martin Jacoby, Assistent am Hygienischen Institut der Universität Heidelberg, wurde der Titel eines außerordentlichen Professors verliehen.

Neue Bücher.

Ehrenfeld, Rich., Priv.-Doz. Dr. Grundriß einer Entwicklungsgeschichte der chem. Atomistik zugleich Einführung in das Studium der Geschichte der Chemie. (VIII, 314 S. m. 4 Bildn.) gr. 8°. Heidelberg, C. Winter, Verl. 1906. M 8.—

Landolt, H. Untersuchungen über die fraglichen Änderungen des Gesamtgewichts chemisch sich umsetzender Körper. 2. Mitteilung. (33 S.) Lex. 8°. Berlin, G. Reimer 1906. M 2.—

Dammann, Kurt, Dr. Kurzes Repetitorium der organischen Chemie. Für Studierende bearb. (XIII, 256 S.) schmal 8°. Freiburg i. B., Herder 1906. M 4.—; geb. M 4.50

Jahrbuch der Exportakademie des k. k. österreich. Handelsmuseums. 7. Studienj. 1904/1905. (III, 244 S.) gr. 8°. Wien, Administration des österr. Handelsmuseums 1905. M 3.—

Knoll, Herm. Über langsame Ionen in atmosphärischer Luft. (12 S. m. 2 Fig.) gr. 8°. Wien, A. Hölder 1906. M 4.—45

Lemberg, Heinr. Die Steinkohlenzechen des nieder-rheinisch-westfälischen Industriebezirks. Nach zuverlässigen Quellen bearb. u. herausg. 12. Aufl. (IV, 112 S.) 8°. Dortmund. C. L. Krüger 1906. M 3.—

Lerch, F. v., Dr. Trennungen des Radiums C vom Radium B^I. (12 S.) gr. 8°. Wien, A. Hölder 1906. M 5.—50

Meyer, Stef., und **Schweidler**, Egon, Ritter v., DD. Untersuchungen über radioaktive Substanzen. (VI. Mitt.) Über Radium F (Polonium). (26 S. m. 4 Fig.) gr. 8°. Wien, A. Hölder 1906. M 95

Nowicki, R., Laborat.-Leiter, und **Mayer**, Hans, Ing. Flüssige Luft. Die Verflüssigungsmethoden der Gase und die neueren Experimente auf dem Gebiete der flüssigen Luft, gemeinverständlich dargestellt. 2. verb. u. erweit. Aufl. (60 S. mit 48 Abb.) gr. 8°. Mähr. Ostrau, R. Papauschek 1906. M 1.60

Raudnitz, R. W., Prof. Dr. Sammelreferat über die Arbeiten aus der Milchchemie im Jahre 1905. II. Semester. (31 S.) gr. 8°. Wien, F. Deuticke 1906. M 1.—

Schifferer, Ant., Dr. Betriebslaboratorium und Betriebskontrolle für Brauereien. Eine Zusammenstellung. Mit einem Vorwort von Prof. Dir. Dr. C. J. Lintner. (VIII, 84 S.) Lex. 8°. Berlin, P. Parey 1906. M 2.50

Schmidt, Ernst, Geh. Reg.-Rat, Prof. Dr. Anleitung zur qualitativen Analyse. 6. Aufl. (IV, 95 S.) gr. 8°. Halle, Tausch & Große 1906. Geb. M. 2.80

Urban, E., Red. Betriebsvorschriften für Drogen- und Gifthandlungen in Preußen. Zum Gebrauche für Gewerbetreibende und Behörden bearbeitet. (VIII, 118 S.) 8°. Berlin, J. Springer 1906. Kart. M 2.—

Bücherbesprechungen.

Lehrbuch der unorganischen Chemie. Von A. F. Hollemann. Vierte Auflage. Verlag von Veit & Comp. in Leipzig. M 10.—

Das Hollemannsche Lehrbuch gehört zu denen, die wir besonders gern in der Hand der Studierenden sehen; klare und moderne Darstellung, gute Sichtung des Materials bei handlichem Umfang zeichnen es aus. Diese Eigenschaften empfehlen das Werk natürlich für die in der Praxis stehenden Fach.